

Verkehrspolitik fest in Männerhänden

An einer geschlossenen Veranstaltung des Männervereins Simnach referierte Gemeindeammann Kurt Baumann über das «Agglomerationsprogramm Wil» und dessen Auswirkungen auf die Verkehrsinfrastruktur im Hinterthurgau.

Text und Bild: Martin Buser



Gemeindeammann Kurt Baumann, der zurückgetretene Vorstand Ernst Dammann und Präsident Matthias Erne (von links).

Fakten zum Männerverein Simnach

An der Versammlung vom 2. April stimmten die anwesenden Mitglieder sämtlichen Traktanden und Wahlgeschäften einstimmig zu. So wurde auch der Vorstand unter dem Vorsitz von Matthias Erne in globo für eine weitere Amtszeit von drei Jahren wiedergewählt. Der zurücktretende Ernst Dammann wurde für seine wertvolle Mitarbeit im Vorstand seit 2008 ehrenvoll gewürdigt. Der im Jahr 1880 gegründete Männerverein Simnach umfasst heute 266 männliche Mitglieder und bezweckt die Hebung und Förderung des kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens in der Gemeinde durch Vorträge und Besichtigungen. Die Anlässe finden im geschlossenen Kreis statt. Der jährliche Mitgliederbeitrag bleibt nostalgisch bei zehn Franken. Die Kasse schliesst 2014 mit einem Überschuss von rund 2200 Franken ab. Aus Mitgliederbeiträgen und anderen Zuwendungen generierten sich Einnahmen von rund 7400 Franken. Die Ausgaben von rund 5200 Franken setzten sich aus Administration und Entschädigungen für Referenten zusammen. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf rund 18 500 Franken.

Region Wil als Heimat

Die Agglomeration Wil umfasst ein überregionales Gebiet mit 113 000 Einwohnern aus den Kantonen Thurgau und St. Gallen, das sich mit ihren 22 Gemeinden im interkantonalen Verein «Regio-Wil» zusammenschlossen hat. Dieser Verein bezweckt die verkehrstechnische Neu-Erschliessung von Wohn- und Geschäftszonen unter gleichzeitiger Beschneidung einer weiteren Zersiedelung. Ein Hauptziel besteht ferner darin, beim motorisierten Verkehr eine Zentrums-Entlastung der Stadt Wil zu bewirken sowie einen sinnvollen Gegenpol zu den Städten Winterthur oder St. Gallen zu bilden. Dabei soll die Region Wil den hier ansässigen Menschen einen qualitativ hochstehenden Lebens- und Wirtschaftsraum bieten können, der ihnen nicht zuletzt eine Identität stiftende Heimat geben kann. Wachstum der Bevölkerung und ungebremste Mobilitätsbedürfnisse, auch im motorisierten nicht beruflich bedingten Individualverkehr, generieren ständigen Mehrverkehr, der mit einer Realisierung neuer Strassenprojekte umgelenkt werden soll.

Verkehr kanalisieren

Das Agglomerationsprogramm Wil nimmt diesen Anspruch auf und zeichnet sich durch eine Zusammenarbeit im Bereich der Planung von Verkehr und Siedlung von Bund, Kantonen, Gemeinden und Städten aus. Dabei

Verkehrt Verkehr verkehrt?

Ein Verkehrsprogramm, das als ein-zige Lösung gegen erhöhte Mobilität den Bau neuer Strassen-Infrastruktur vorsieht, behertbergt wohl einen blinden Fleck, indem ihm das steigende Verkehrsaufkommen als gegebene und damit unveränderliche Tatsache zugrunde liegt. Doch die Mobilität ist keineswegs gottgegeben, sondern es sind wir Menschen, die uns in der Rasstlosigkeit der modernen Zeit dafür entscheiden. Viele betreiben auch in der Freizeit einen

Hyperaktivismus, indem sie in jeder freien Minute irgendwo hinfahren müssen. Dass ferner neue Verkehrsbauten mehr Verkehr generieren, das dürfte mittlerweile in Anbetracht einiger Verkehrsflops auch im Hinterthurgau bekannt sein. Vielmehr ist es die Aufgabe der Politik, neue Trends in der Gesellschaft zu setzen, die ein Umdenken im Verkehrsverhalten bewirken. Mit den Millionen an Franken könnten wir jeden Bürger ein E-Bike mit samt einer

atmungsaktiven Regenausrüstung für die Besorgungen innerhalb von 20 Kilometern zur Verfügung stellen. Würden wir ferner alle leeren Autositze füllen, hätten wir auf einen Schlag Dreiviertel weniger motorisierten Verkehr. In diesem Sinne verkehrt unser Verkehr tatsächlich verkehrt – was wir bräuchten, sind nicht mehr Strassen, sondern eine Um(ver)kehr.

Martin Buser, lebt autofrei und ist Besitzer eines E-Bikes.

wurden vom Bund rund 60 teils grössere Verkehrs-Projekte in der Region Wil gutgeheissen, was im Idealfall eine Mitfinanzierung des Bundes von bis zu 40 Prozent bedeuten kann. Im Vordergrund stehen dabei der Entwicklungsschwerpunkt (ESP) Wil-West mit dem geplanten A1-Autobahnanschluss, in Simnach die Erschliessung von gut 100 000 Quadratmeter Gewerbezone in Gloten – sowie natürlich die Umfahrrungsstrasse Spange Hofen, die bekanntlich mit der Neugestaltung der Winterthurer-Strasse verknüpft ist. Die Planungskosten belaufen sich bis jetzt auf gut 800 000 Franken, welche die Gemeinden anteilsnässig tragen. Für das Projekt Spange Hofen wird der Gemeinderat Simnach den Stimmbürgern an der nächsten Gemeindeversammlung eine detaillierte Abstimmungsbotschaft mit Antrag auf einen entsprechenden Bruttokredit unterbreiten. Sämtliche Bauprojekte unterliegen den üblichen Verfahren, womit die Mitbestimmung der Bürger über die Mittel der direkten Demokratie gewahrt bleibt. ■